

**Vive la
Republique!** **Hurrah for the
Republic!**

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Godt lebe die Republik.

Große republikanische

Maß-Verammlung

P A R K
zu Ehren der großen

Europäischen Revolution

abgehalten am

Montag den 3. April

Nachmittag um 4 Uhr.

Sreden in deutscher, englischer und französischer Sprache.

Deutsche Mitbrüder!

Die Stunde des Weltgerichts hat geschlagen. Die Freiheit steht auf aus ihrem Grabe, und die Werke des Satans verfallen in ewige Finsterniß. Die Völker der alten Welt erheben sich aus ihrer Grube. Die Throne wanken.

Noch eine lang' Zeit der Kampfes mit die ganze Lorraine's einer hehren Gewalt hat am Boden. Auch Deutschland steht sich. Der Kaiser und der Hofe, der Hofe und der Kaiser stehen sich, und sagen die alten Zeit setzen wir haben vor sich der. Die deutsche Republik ist das Volkstheut unserer Brüder in der Schmach. Tausche die gr! Republikaner! erhebet in Waffen! Retet mit uns die Auferstehung der Freiheit und den Satz der Freiheit! Kampfen und Felsen, Italien und Schwyz, Jähler und Engländer, alle Völker Europas stehen sich an jenem Tage im Pakt brüderlich die Hand, die Freiheit welche ein tausendmal willkommen zu betragen. Und die: werden nicht die Feinde am Plage sein. Deutsche Mitbrüder. Ihr werden nicht, daß die die Freiheit zu schagen nicht, und bereit für, in Berlin, wo es ist ist, um sie zum Überwieg der ganzen Menschheit zu machen.

So lebe die europäische Revolution! So lebe die neue Welt!

Die Committee:

Schaber, E. Herr, A. Gahr, E. Wiedler, D. Kahlberg, J. A. Fried, P. Fide, J. A. Zinnler, Gusselien,
Ph. W. Schmitz, G. Knap, E. Schmitz, A. Mann, E. Mädel, Ph. Kalle, Engel, Kram, J. HK

Schneupreßendruck von W. Zahndrich & Comp., Schreier Nr. 1.

Maueranschlag in Berlin, 1848



Karikatur von W. Scholz auf die Rückkehr des Kladderadatsch von Neustadt nach Berlin nach Aufhebung des Belagerungszustandes, 1849

Die in den Jahren 1796 bis 1798 von Alois Senefelder erfundene Lithographie, von ihm selbst anfangs als chemische Druckerei bezeichnet, bot dafür die technischen Voraussetzungen. Mit ihr wurde es fortan möglich, zu billigem Preise große Auflagen in beliebigen Formaten zu drucken.

Die Lithographie ist im Unterschied zu den bisher herrschenden Bildruckverfahren, Holzschnitt, Kupferstich, Radierung, die wesentlich teurer waren und dem gestaltenden Künstler größere Schwierigkeiten bereiteten, ein Flachdruckverfahren. Bei den alten Verfahren muß der Künstler den Widerstand des Materials, des Holzes oder des Kupfers, überwinden und die Darstellung buchstäblich eingraben. Bei der Lithographie hingegen kann er unmittelbar mit leichter Hand, gleich ob mit Kreide, Pinsel oder Feder, auf den Stein zeichnen. Wie auf dem Papier oder dem Karton kann sich der individuelle Duktus der Hand ungehindert entfalten, kommt die persönliche künstlerische Handschrift voll zum Ausdruck. Besondere Kraftanstrengung ist nicht erforderlich, irgendwelche hemmende Behinderung durch das Material ist ausgeschlossen. Vorteilhaft gegenüber den früheren graphischen Techniken ist vor allem, daß Verbesserungen oder nachträgliche Änderungen möglich sind, ohne daß später im Druck Korrekturspuren sichtbar werden. Die Zeichnung muß allerdings seitenverkehrt auf den Stein aufgetragen werden, ein erschwerender Umstand, der durch die Benutzung eines Spiegels erleichtert, mit Hilfe des sogenannten Lithographen- oder Umdruckpapiers ganz umgangen werden kann. Der große Vorteil des lithographischen Verfahrens liegt vor allem in seiner Handlichkeit. Es stellt an den Künstler geringe technische Anforderungen. Fläche und Linie gewannen neuen Reiz und gaben in Verbindung mit der Farbe neuartigen künstlerischen Möglichkeiten Raum.

Die Zahl der Druckpressen nahm rasch zu, und durch die Erfindung von Schnellpressen wurde die Lithographie außerordentlich verbreitet. Neben ihrer Bedeutung als rein künstlerisch-technisches Verfahren entwickelte sie sich immer mehr als vorteilhafte Reproduktionsmöglichkeit für Bilder in hohen Auflagen, was in der Folge der Werbegraphik sehr von Nutzen wurde, da auch Großformate schnell und billig gedruckt werden konnten. Als 1827 die Chromolithographie, der Farbensteindruck, hinzutrat und seit etwa 1890 die Photographie in den Dienst des vervielfältigenden Druckes gestellt wurde, hatte die Lithographie endlich die Mittel gefunden, mit denen sie zum hervorragenden Verfahren für den Plakatdruck werden konnte.

Die Menge der graphischen Reklameerzeugnisse steigerte sich im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der sich unaufhaltsam der nationale Markt herausbildete, immer mehr. Die Zahl der Menschen in den Großstädten stieg rapide. 1871 lebten noch etwa zwei Drittel der Bevölkerung auf dem Lande und nicht einmal 5% in den Großstädten über 100000 Einwohnern. 1910 waren es etwa 40% auf dem Lande, dagegen bereits mehr als 20% in den Großstädten. Eine Stadt wie Berlin hatte noch 1800 nicht mehr als 172000 Einwohner. Im Jahre 1850 waren es bereits 419000, 1880 betrug die Einwohnerzahl etwa 1100000 und 1910 ohne Vororte mehr als 2 Millionen.